Rentonal 2.2.4.
Thomas yourselve your

Commence of Englished Alberta

Replaced pages Lie la

Vorwort

Ich schicke im Folgenden einige Bemerkungen voraus, die dem Spieler beim Gebrauch des Werks zur Berücksichtigung empfohen seien und auf die ich mich gelegentlich bei einzelnen Stücken beziehe.

- 1. Alle Stücke dieses Werks mit Ausnahme von No. 43 sind auf jedem Harmonium, vom bescheidenen Einspiel bis zum grössten Konzertinstrument, ausführbar. Nur zu No. 43 sind mindestens zwei Zungenreihen von verschiedener Tonhöhe nötig.
- 2. Obwohl kein Freund von Registervorschriften, gebe ich doch bei jeder Studie, gleichsam als unmassgeblichen Vorschlag für das Belieben des Spielers, die Register an, mit denen sie vorgetragen werden möge, und zwar nach der unten folgenden Tabelle. Minder fertige Spieler sollen jedoch die schwierigern Nummern ausschliesslich mit O eintben und erst dann zu der etwa sonst angezeigten Registrierung übergehen, wenn sie dieselben geläufig und fehlerfrei spielen können.
- 3. Im allgemeinen soll in einer und derselben Studie kein Registerwechsel eintreten, wo es nicht besonders bemerkt ist; die dynamischen Abstufungen sollen vielmehr durch vermehrte oder verminderte Winderzeugung (schnelleres oder langsameres Treten) unter stetem Gebrauche des Expressionsregisters hervorgebracht werden. Man hüte sich also, jede mit f und ff bezeichnete Stelle so zu verstehen, als ob sie mit vermehrter Registerzahl oder gar mit dem Vollen Werke zu spielen wäre.
- 4. Der Sechzehnfusston (nicht zu verwechseln mit Sechzehnfussregister) ist in diesen Studien zu vermeiden. Wenn man sich der 16' Register bedient, so spiele man alles eine Oktave höher, als die Notierung besagt, wodurch der 8' Ton erzeugt wird, der ausnahmslos die

Grundlage jeder Registerverbindung bilden muss. Dies ist besonders beim Gebrauche des Vollen Werks zu beachten; wenn nämlich @ 16 füssige Register einschliesst, so würden diese mit ihrem sonoren, vorherrschenden Tone dem vorzutragenden Stücke ein fremdes, düstres, unklares, oft widriges Gepräge geben, wollte man es, ohne zu transponieren, in der notierten Lage spielen. Man verstehe daher @ überall so, dass es ohne Seehzehnfusston erklingt.

- 5. Die Beachtung der phrasierenden Bogen besonders empfehlend zu erwähnen veranlasst mich die oft beobachtete Unsitte vieler Harmoniumspieler, zwei auf einander folgende gleiche Töne in einen zusammenzuziehen, wo die Trennung derselben durchaus erforderlich ist, zumal in der Melodie. Im klassischen Orgelstil, wie er uns von den grossen Meistern überliefert ist, hat diese Zusammenziehung, überall durch Bindebogen angezeigt, vollgültige Berechtigung; der Harmoniumstil, der sich weder so erlauchter Herkunft noch so alten Adels rühmen kann, folgt seinen eigenen neuen Bahnen und verlangt eine deutliche Phrasierung. Der Harmoniumkomponist hat diese mit der nämlichen Genauigkeit vorzuschreiben, wie der gewissenhafte Tonsetzer das Atemholen des Klarinettisten, Hornisten u. s. w. berücksichtigt; der Harmoniumspieler aber muss die gegebene Vorschrift befolgen, wie der verständige Sänger bemüht ist, die Atempausen in sinngemässe Übereinstimmung mit den Textworten zu bringen.
- 6. Wo überhaupt keine Spielart vorgeschrieben ist, hat man durchweg legato zu spielen.
- 7. Mit Bezug auf das unter 2 Gesagte gebe ich nachstehende

Tabelle

der Zeichen zum Öffnen (weiss) und Schliessen (schwarz) der am häufigsten vorkommenden Harmonium-Register.

Linke Hälfte.	Rechte Hälfte.	
(1) Cor anglais (Horn, Diapason) 8'	① Flûte (Flöte, Melodia) 8' 🚳	
(2) Bourdon (Bordun, Bassklarinette) 16'	🔞 ② Clarinette 16' 🕲	
③ Clairon (Schalmei) 4' 🚱	3 Flageolet (Piccolo) 4' 1	
(4) Basson (Fagott) 8' (6)	4 Hauthois (Oboe) 8' 🚳	
⑤ Subbass 16 ๋ ๋ ๋ ๋ ๋ ๋ · · · · · · · ·	Musette (Gambe) 16' 🚳	
6 Cello (Violoncello) 8' 6	6 Cremona (Violine) 8'	
O Contract	(n) Voix céleste (Vox jubilans) 8')
(F) Forte	® Forte	
	Expression	
<u>@</u> (Frand jeu (Volles Werk) 🚯	

Grössere Instrumente enthalten ausser den mit © ② ③ ④ bezeichneten noch andere Register, die in Tonhöhe, Klangfarbe und Benennung eine erhebliche Mannigfaltigkeit aufweisen. Selbstverständlich muss es

den mit sich jeder Harmoniumbesitzer angelegen sein lassen, die in Eigenschaften jedes einzelnen Registers seines Instruments sowie die Wirkung der zulässigen Registerverbindungen zu erproben und genau kennen zu lernen.

Studien.

50 Übungs- und Vortragsstücke für Harmonium.



© MCMLXXVII by Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven und Locarno Edition Heinrichshofen, Amsterdam N 1275 Vervielfältigungen, seien sie abschriftlich hergestellt oder fotokopiert oder in einem sonstigen Verfahren abgelichtet, werden, auch wenn sie für wissenschaftliche Zwecke oder den Schul- oder Unterrichtsgebrauch vorgenommen wurden, als Verletzung des Urheberrechts rechtlich verfolg:







*) Der Spieler nehme das Zeitmass je nach der mehr oder weniger prompten Ansprache der Register seines Instruments mehr oder weniger bewegt. Freunde der Percussion mögen sich dieses Zuges bedienen.



*) Man kann diese orgelmässig zu spielende Studie nach Belieben ohne Expressionszug und mit Pedal ausführen. Nur die beim Orgelspiel gebräuchlichen, hier durch Bogen bezeichneten Bindungen haben Gültigkeit, während an den mit * bezeichneten Stellen der im vorhergehenden Accorde enthaltene Toh wieder angeschlagen werden muss. Nach jeder Fermate ist frei einzusetzen.

**
1275





*) Eine der wichtigsten Aufgaben des Spielers ist es, jedem Tone genau die Dauer zu geben, die ihm nach dem Werte der Note zukommt. Dies ist besonders in solchen Fällen zu beachten, wo zwei Stimmen auf einer Note, die für beide ungleichen Wert hat, zusammentreffen. Wer z. B. Takt 5 so spielen wollte:

**Oder Takt 7 so: **

Description

**Oder Takt 7 so: **

Description

**Aufgaben des Spielers ist es, jedem Tone genau die Dauer zu geben, die ihm nach dem Werte der Note, die für beide ungleichen weit aufgaben. Dies ist besonders in solchen Fällen zu beachten, wo zwei Stimmen auf einer Note, die für beide ungleichen Werte der Note zukommt. Dies ist besonders in solchen Fällen zu beachten, wo zwei Stimmen auf einer Note, die für beide ungleichen Werte der Note zukommt. Dies ist besonders in solchen Fällen zu beachten, wo zwei Stimmen auf einer Note, die für beide ungleichen Werte zukommt. Dies ist besonders in solchen Fällen zu beachten, wo zwei Stimmen auf einer Note, die für beide ungleichen Werte zukommt. Dies ist besonders in solchen Fällen zu beachten, wo zwei Stimmen auf einer Note, die für beide ungleichen Werte zukommt. Dies ist besonders in solchen Fällen zu beachten, wo zwei Stimmen auf einer Note, die für beide ungleichen Werte zu beachten, wo zwei bzw. eine Stimme weglassen, also von richtigem Lesen und Spielen weit entfernt sein.



*) Man lasse den Kinsatz der thematischen Phrase deutlich erkennen und binde nicht etwa den Melodieton des Auftakts an den vorhergehenden. Statt (1) kann ein anderes recht zartes 8 Register genommen werden.



*)Man kann bei dieser Studie die Taste des Basstons durch einen beschwerenden Gegenstand oder einen eingeklemmten Keil niedergedrückt halten und die Noten des obern Systems mit beiden Händen spielen, wodurch man ein ebenso bequemes als vollkommenes legato erreicht. Besitzer des Prolongements mögen sich dieses Zuges bedienen.—Statt ① kann auch ein anderes 8' Register genommen werden; man wähle das zarteste









*)Statt ① kann auch ein anderes zartes & Register gewählt werden.





*) Gebunden zu spielende Terzen- und Sextenreihen erfordern einen sorgfältigen, aber mehr oder weniger individuellen Fingersatz. Gewandtes Wechseln der Finger auf einer und derselben Taste, vorsichtiges Gleiten von einer Taste zur andern wird am besten über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Man sehe die gleichartige Studie Nr. 41.









*) Diese Studie ist im Orgelchurakter zu spielen, kann also ohne Expression und mit Pedal ausgeführt werden. Wenn man mit (G) spielt, berücksichtige man Bem. 4 des Vorworts.



*) Man übersehe nicht die bei * durch Bogen bezeichnete Cäsur in der Melodie, sondern schlage die Note & wieder an.







Studien.

50 Übungs- und Vortragsstücke für Harmonium.













*) Mag auch mit 245 P8va gespielt werden.













*) Mag auch mit G8va gespielt werden; man wolle alsdann Bem.4 des Vorworts berücksichtigen. _Wegen des Fingersatzes s. Bem. 9 des Vorworts.







^{*)} Diese Studie kann mit abwechselnden Manualen gespielt werden; auf Instrumenten mit einem Manuale spiele man mit der angedeuteten Registrierung und beachte Bem. 4 des Vorworts.



*) Der Spieler kann nach Belieben in den mit * bezeichneten Takten die tiefern Noten der Mittelstimme mit der linken Hand nehmen, um das beste legato zu erreichen. Man vergl. Nr. 19, wozu gegenwärtige Studie eine Erganzung bildet.





Diese Studie ist entweder wie notiert auf zwei Manualen ohne Koppel (r. H. U. M., l. H. O. M.) mit je einem 8' Register oder auf einem Manuale mit zwei halben Registern, einem 8 und einem 16 füssigen, in der Weise auszuführen, dass man die rechte Hand mit dem 16 füssigen eine Octave höher spielt; in dem letztern Falle wird jedoch vorausgesetzt, dass die Teilung der Register bei e-f eintritt, so dass e der höchste mit der l.H., f der tiefste mit der r. H. zu greifende Ton ist. Auf Instrumenten mit andrer Teilung oder mit nur einer Zungenreihe ist diese Studie nicht ausführhar.















Man kann diese Studie auf abwechselnden Manualen (d.h. also das Andante auf dem sanftern Obermanual) spielen. Beim Gebrauch der angedeuteten Registrierung hat man, wenn während des rallentando die 16 füssigen Register richtig zugezogen werden, schon die drei letzten Noten vor dem Wiedereintritt des ersten Zeitmasses in 82a zu nehmen. Wer sich achtfüssiger Grundstimmen bedient, spielt selbstverständlich alles nach der gegebenen Notation (1000).



*) Es handelt sich bei dieser Studie darum, die den beiden Händen abwechselnd zugeteilte Mittelstimme gebunden, sauber und ohne Beeinträchtigung einer andern Stimme auszuführen.

